

Auf den Spuren des grossen Krieges : eine Fahrt in das Kampfgebiet am Hartmannsweilerkopf, veranstaltet am 4./5. August 1934 durch die Sektion Bern des S.F.V.

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **7 (1934)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf den Spuren des grossen Krieges.

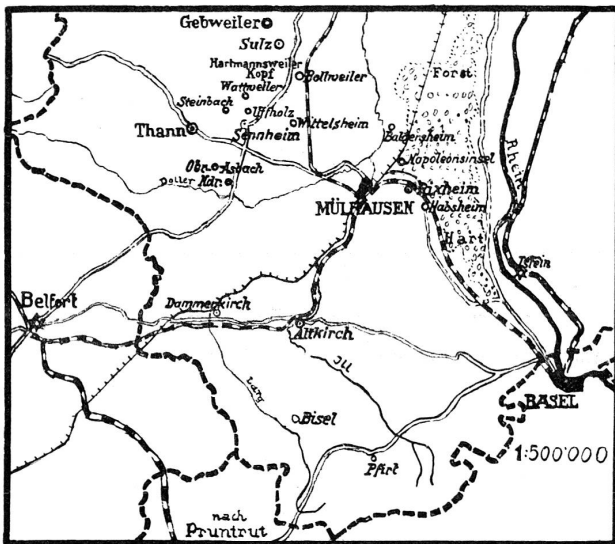
Eine Fahrt in das Kampfgebiet am Hartmannsweilerkopf, veranstaltet am 4./5. August 1934 durch die Sektion Bern des S. F. V.

Der Samstag.

Ungekannete Menschen meist, Kameraden und deren Freunde, hergereist aus mannigfachen Teilen der schönen Heimat, nun in der Erwartung desselben Weges und desselben Zieles. Also fand sich die Schar der Angemeldeten um die sechste Abendstunde in der Kaserne Basel zusammen. Spannung lag über den Gesichtern, jeder Einzelne fühlte, dass grosses Erleben bevorstand. Und dieses Erleben begann, als Herr Major Mäder sich anschickte, uns die vorbereitende Grundlage für die sonn-tägliche Fahrt zu geben in seinem klaren

Vortrag

über die Kriegereignisse im Ober-Elsass und am Hartmannsweilerkopf von 1914–1918.



Lassen wir dessen bedeutsamste Gedanken auch hier der Berichterstattung über die nachfolgende Reise vorangehen!

„Seit dem Altertum war die „Burgunderpforte“ oder „gallische Pforte“ der natürliche Weg für Völkerwanderungen. Sie hat zahlreichen Heeren als Durchzugsstrasse und Kriegsschauplatz gedient. Westlich ist sie begrenzt durch die Südausläufer der Vogesen in der Gegend von Belfort, Montbéliard, Blamont, östlich durch den Rhein in der Gegend von Basel und südlich durch die Juraketten von Pruntrut bis Basel, währenddem nach Norden der Weg durch die Rheinebene in der Richtung Colmar–Strassburg offen steht.

Zwischen den Vogesen und dem Jura bei Les Rangiers ist die Senke rund 45 km breit, davon liegen 13 km auf heimatlichen Boden (Pruntruterzipfel). Für eine kriegerische Aktion grösseren Stiles ist das sehr coupierte und bewaldete Gelände zu schmal, für die Verteidigung dagegen eignet es sich in hervorragender Weise. Das Manövrieren ist für eine Armee in dieser Senke nur möglich, wenn sie die Höhen besitzt, die beidseits emporragen, nämlich die Vogesen im Raume Hartmannsweiler-

kopf—Ballon d'Alsace und den Jura in der Gegend von St. Ursanne—Lucelle.

Die ehemalige deutsch-französische Grenze führte über die Kammhöhe der Vogesen, folgte dann ungefähr der Wasserscheide in der Burgunderpforte und traf in der Gegend von Bonfol auf die Schweizergrenze.

Die Franzosen sperrten die Burgunderpforte schon vor dem Kriege in vorderer Linie durch die Festungen Blamont, Montbéliard und Belfort, in hinterer Linie durch diejenigen von Pontarier, Salins, Besançon, Langres, Epinal und Toul-Lancy. Ihnen standen deutscherseits gegenüber der Brückenkopf von Hüningen, das Fort Istein und die Brückenköpfe von Eichwald-Neuenburg und Breisach.

Der Aufmarsch der Heere im Elsass.

Deutscherseits marschierte die 7. Armee (14. und 15. Armeekorps und 15. Res.-Korps) unter Generaloberst von Heeringen auf mit der Bestimmung, Vogesengrenze und Burgunderpforte zu sichern.

Die Franzosen setzten einen Teil der ersten Armee ein. Kommandant war General Dubail. Von der Schweizergrenze bis zum Schluchtpass in den Vogesen standen das 7. A. K. und die 8. Kav.-Div., die schon zu Friedenszeiten an der Grenze in Garnison gelegen hatten. Aufgabe: Vorstoss ins Oberelsass, Besetzung der Vogesenspässe und Angriff Richtung Saarburg.

I. französischer Vorstoss ins Oberelsass.

Ein Teil des 7. A. K. überschritt den Kamm der Südvogesen Richtung Tann, ein Teil folgte dem Südfuss Richtung Sennheim, ein dritter mit der Kav.-Div. stiess über Altkirch gegen Mühlhausen vor. Die Bewegung begann am 7. August und führte am 9. August zu den unter dem Namen „Schlacht von Mühlhausen“ bekannten Gefechten bei Sennheim, Altkirch, Mühlhausen und Rixheim.

Deutscher Gegenstoss.

Inzwischen hatte sich die 7. deutsche Armee zum Gegenstoss bereitgestellt. Am 9. August begann die Bewegung mit dem 14. A. K. im Forste Hard bei Mühlhausen, mit dem 15. A. K. südlich Colmar längs den Vogesen. Mühlhausen, Thann und Sennheim wurden genommen. Die Franzosen gingen zurück gegen Belfort und den Vogesenkamm. Am 13. August war das ganze Oberelsass von den Franzosen geräumt, nur an den Grenzpassagen standen noch Teile des 7. frz. A. K.

II. französischer Vorstoss ins Oberelsass.

Die Franzosen bildeten unter General Pau eine Elsässer Armee, bestehend aus: 7. A. K., 8. Kav.-Div. einer aktiven Div., 4 Res.-Div. und 5 Alpenjägerbat. Zweck: Wiedergewinnung des Oberelsass, Festhalten der deutschen Truppen im Oberelsass und Verhinderung eines deutschen Vorstosses durch den Forst Hard bei Mühlhausen gegen den Rhein. Wegen starker Mitgenommenheit des 7. A. K. begann die Bewegung statt am 11. erst am 15. August.

Unterdessen waren das 14. und 15. deutsche A. K. ins Unterelsass und nach Lothringen versetzt worden. An ihre Stelle traten 3 Landwehrbrigaden unter dem Kommando von General Gaede.

Die Franzosen besetzten Thann wiederum kampfflos, am 18. August erreichten sie die Ill südwestlich Mülhausen, am 19. August wichen die Deutschen in den Forst zurück, die Franzosen nahmen Mülhausen zum zweiten Mal, stiessen aber nicht nach.

Schon am 24./25. August räumte General Pau Mülhausen wieder, nachdem man seiner Armee immer mehr Truppen zu anderweitiger Verwendung weggenommen hatte. Am 28. August wurde die Elsässer Armee aufgelöst. Die 57. Div. trat unter das Kommando der Festung Belfort, die 66. Div. und die 14. Drag.-Brigade kamen in den Raum Montbéliard-Schweizergränze, die übrigen Truppen verstärkten zum Teil die Armee Dubail in den Vogesen, zum Teil wurden sie nach Paris abgeschoben.

Während der Schlacht an der Marne verbreiterten und verstärkten die beiden Gegner im Elsass ihre Stellungen mit dem Schwerpunkt auf deutscher Seite im Raume Sennheim-Mülhausen, auf französischer Seite in der Gegend Belfort-Largabschnitt.

Eine aktive französische Brigade sperrte am Fusse der Vogesen die grosse Strasse Belfort-Sennheim und eine Res.-Div. deckte in der Gegend von Münsterol-Strasse, Kanal und Bahnlinie Belfort-Altkirch.

Gegenüber hatten die Deutschen Altkirch wieder besetzt. Links davon gingen sie in den Abschnitt Pfirt-Sept-Bisel vor. Es kam zu mehreren kleineren Gefechten.

Gegen Ende des Herbstes 1914 hielten die Franzosen das ganze Largtal bis vor Altkirch. Dort und bei Sennheim fanden erbitterte Kämpfe statt, doch konnten die beiden Orte von den Deutschen gehalten werden. Anfangs 1915 erstarrte die elsässische Front endgültig. Sie erstreckte sich vom schweizerischen Largzipfel der Larg entlang, ging zwischen Bisel und Sept durch gegen Altkirch (3 km davon entfernt), überschritt den Rhein-Rhonekanal zwischen Eglingen und Brinighofen und verlief dann zwischen Thann und Sennheim zum

Hartmannsweilerkopf.

Diese Kuppe, 956 m hoch, ist dem 1424 m hohen Grossen Belchen vorgelagert. Westlich von ihr erhebt sich der Molkenrain, der sie um 70 m überragt. Südwestlich wächst der 785 m hohe Wolfskopf auf. Am Ostfuss des Hartmannsweilerkopfes liegen die Dörfer Hartmannsweiler, Wattweiler, Uffholtz, dem Wolfskopf vorgelagert Steinbach und das Städtchen Sennheim.

Während drunten die Schlachten von Mülhausen geschlagen wurden, sah der Hartmannsweilerkopf noch keinen Soldaten und in die Wälder, die seine Hänge dicht bedeckten, riss der Krieg noch keine Wunden. Erst am 18. Dez. 1914 stieg eine deutsche Patrouille hinauf. Im Schnee fand sie Spuren französischer Erkundungsleute. Der Patrouillenführer schlug vor, den Molkenrain zu besetzen. Doch schon zehn Tage später war dieser Berg von starken französischen Kräften in Beschlag genommen. Am 26. Dezember schoben die Deutschen einen Ldw.=

Posten von 1 Of., 2 Uof. und 40 Mann auf den Hartmannsweilerkopf vor. Doch als die Kolonne oben ankam, fand sie den Gegner bereits vor. Erst jetzt hatten sowohl die Deutschen als die Franzosen die Wichtigkeit dieser das Tal des Rheins weithin beherrschenden Bastion erkannt.

Anfangs 1915 erhielt die württembergische gemischte Landwehr-Brigade 51 den Befehl, im Anschluss an die schon gewonnenen Höhen des Ebeneks sich sofort in den Besitz des Schlüsselkopfes südl. Rimbach, des Thierbachkopfes westl. Jungholz und des Hartmannsweilerkopfes zu setzen. Schlüsselkopf und Thierbachkopf konnten ohne Kampf genommen werden, dagegen gelang es den anstürmenden deutschen Einheiten nicht, dem Gegner den Hartmannsweilerkopf zu entreissen.

Am 9. Januar setzten die Deutschen neuerdings an, diesmal mit Artillerieunterstützung. Auch diesem Versuch blieb der Erfolg versagt. Der Kommandant des angreifenden Bat. blieb tot auf dem Kampfplatz.

Inzwischen hatte man aktive Truppen antransportiert, die Division Fuchs, welche aus Reserven der obersten Heeresleitung und aus Verbänden der Heeresgruppe Falkenhausen gebildet worden war. Am rechten Flügel stand — ohne Pferde — die 42. Kav.-Br., dazu kamen die grossherzoglich-mecklenburgischen Jäger 14.

Am 19. Januar 1915 begann ein weiterer Angriff, der den Gipfel und die wie ein Fort vorgeschobene 570 m hohe Kuppe Hitzstein zum Ziele hatte. Artillerie aus der Gegend Berrweiler-Bertschweiler bereitete vor. Minenwerfer leiteten den Sturm ein. Hitzstein wurde nach kurzem Feuergefecht gestürmt. Der Kopf selbst sollte in zwei zangenartig angesetzten Abteilungen genommen werden. Die Verteidigung war den frz. Alpenjägerbat. 13, 18 und 21 übertragen. Die Deutschen griffen mit Kräften, die ungefähr Bat. entsprechen, an. Der Angriff gelang, die Franzosen mussten den Hartmannsweilerkopf räumen.

Es leuchtet ein, dass die Zurückgedrängten alles daran setzten mussten, um den H. K. als Artilleriebeobachtungsposten einziger Art, wieder in ihre Hände zu bekommen.

Indessen machten sich die Deutschen sofort an den Ausbau der eroberten Stellungen. Sie beeilten sich, den Berg zur Festung zu gestalten. Strassen wurden erstellt, Munitions- und Verpflegungsdepots angelegt. Anfangs Februar begann der Bau einer Drahtseilbahn.

Da die Franzosen für den Besitz des Thannertales Befürchtungen hegten, führten sie starke Kräfte an Artillerie und Alpenjägern heran. Am 11. Februar begann ihr Gegenangriff. Zuerst wurde der Sudelkopf mit Artillerie eingetrommelt und dann genommen, hierauf der untere Rehfelsen angegriffen. Dem Kopf ging man mit schweren Artilleriegeschossen zu Leibe, doch die Deutschen konnten halten.

Am 27. Februar, 1600, setzte der Angriff erneut ein. 22 cm-Granaten, dann Feld- und Gebirgsgeschütze bereiteten vor. Um auf dem Schnee schlecht sichtbar zu sein, waren die Franzosen in weisse Schneemäntel und Kapuzen gehüllt. Die Deutschen wiesen den Angriff ab.

(Fortsetzung folgt.)